

## 160.

*Abt Heinrich von Hersfeld übereignet dem Hospital Breitung den Forst Schneida und bestätigt dessen Besitz. — Erwähnt: Landgraf Ludwig, Vogt von Hersfeld. Hersfeld, 1142.*

*Hdschr.: Or. Perg. Staatsarchiv Marburg.  
Gedr.: Kuchenbecker, Anal. Hass. 12,322.*

5

— — Acta sunt hæc in Hersfelt anno dominicę incarnationis MCXLII, indictione v, regnante Cūnrato Romanorum rege II, anno regni eius III, regiminis autem nostri anno xv, advocatiam tenente Heruel-  
densis ꝥcclesię L̄vdeuico II. Thuringorum comite regionario.

## 161.

10

*König Konrad III. bestätigt die Gründung und Begabung des Benediktinerklosters zu Chemnitz durch Kaiser Lothar, verleiht dem Kloster Marktrecht und ordnet die Verhältnisse der dem Markgrafen Konrad übertragenen Vogtei. Zeitz, 1143 [zwischen Febr. 2 und März 13].*

*Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 54.  
Gedr.: Cod. dipl. Sax. reg. II. 6,263. Stumpf 3452.*

15

*Anm.: Die Schrift der Urkunde, die Zeugen, die Rekognitionszeilen und das Datum sind unverdächtig. Das Diplom dürfte, wie eine Vergleichung der Schrift und die auch in anderen naumburger Bischofsurkunden vorkommende Grußformel ergeben, in der naumburger Bisthumskanzlei, in Zeitz, wo sich damals König Konrad III. aufhielt, geschrieben sein. Daher auch das Auffallende im Formular und in den Korroborationsformeln. Eine grobe Fälschung ist dagegen das Siegel, das nach Verlust des echten in viel späterer Zeit als Ersatz zugefügt zu sein scheint. Dasselbe besteht aus rothem Wachs und ist zweiseitig mit demselben sehr roh gearbeiteten Stempel bestempelt. Bild: Sitzende Figur des Königs, den Reichsapfel in der Linken, das Lilienscepter in der Rechten. Umschr.: + Si Cunradi regis Romanorum. Glaffey, Spec. decad. sigill. Taf. IV No. 23 giebt die Abbildung dieses oder doch eines sehr ähnlichen Siegels, das nach seiner Angabe aber Konrad II. darstellen und von 1025 sein soll. Das Monogramm ist mit schwärzterer Tinte als die übrige Urkunde gezeichnet und es fehlt ihm ein G am oberen Theile des rechten senkrechten Balkens, was wohl dadurch zu erklären ist, daß das Monogramm erst nachträglich in der kgl. Kanzlei eingetragen wurde. Endlich hat die Urkunde eine Interpolation erlitten. Die Worte donec — possidendam (vergl. Note a) sind auf einer Rasur mit schwärzterer Tinte und von anderer Hand, welche die Form der Buchstaben nachzumachen suchte, geschrieben. Wann die Interpolation vorgenommen wurde, ist ungewiß, jedenfalls vor Entstehung der Fälschung (Cod. dipl. Sax. II. 6,268 Urk. Kaiser Friedrichs II. von 1226 April 30), da in dieser Urkunde das Kloster schon im Besitz der Vogtei erscheint. Ueber den Inhalt der Urkunde vergl. v. Weber, Archiv für die Sächs. Gesch. N. F. 4,258 f. Nach den Annal. Palid. (Mon. Germ. SS. 16, 81) war Konrad unmittelbar nach Neujahr in Goslar, ging dann über Hildesheim und Braunschweig nach Quedlinburg, wo er am 2. Februar weilte. Die Handlung, auf der die Urkunde basirt, muß daher nach diesem Aufenthalte zu Quedlinburg (zwischen 2. Februar und 13. März, an dem das fünfte Regierungsjahr Konrads abgelaufen war) vorgenommen sein. Konrad berührte danach Zeitz nicht, als er nach Sachsen kam, sondern als er dieses Land verließ.*

25

30

35

(C.) :In nomine sancte et individue trinitatis. Cunradus divina favente gratia Romanorum huius nominis secundus rex et presentibus et futuris in perpetuum. Gratia vobis et pax.: — — Advocatiam autem marchioni Cunrado a predecessoribus nostris commissam nos etiam commendamus, †donec fratres per se regere valeant dictam advocatiam, quam eisdem regia donamus potestate ex integro et libere possidendam<sup>a</sup>). — — Precepti huius testes sunt hii. Fredericus Magdeburgensis archiepiscopus. Embrico

161. a) Donec — possidendam auf Rasur, vergl. Anm.